Von der XLIII. Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-28214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die genannten Vierstufen-Drehstrommotoren sind die beiden Wicklungssysteme des Stators in denselben Nuten untergebracht. Die Wünschbarkeit einer grössern Stufenzahl als 4, die sich namentlich für den Antrieb von Stoffdruckmaschinen ergab, legte nun den Gedanken nahe, Versuche mit der Unterbringung von je drei Wicklungssystemen in den Statornuten vorzunehmen, um auf diese Weise zu sechs Geschwindigkeiten, bezw. auch zu nur fünf Geschwindigkeiten zu gelangen, indem die eine Wicklung nur für eine Polzahl eingerichtet wird. Ein bezüglicher Motor der Maschinenfabrik Oerlikon mit drei Statorwicklungen und fünf Geschwindigkeiten hat beispielsweise bei den vorgenommenen Proben folgende Resultate für das auf allen fünf Stufen annähernd gleiche normale Drehmoment von im Mittel 18,5 *mkg* folgende Werte ergeben:

Polzahl	Leistung in *PS*	Wirkungsgrad η	Leistungsfaktor $\cos\varphi$
24	6	62 %	0,51
12	11	70 %	0,80
8	13	80 %	0,82
6	19	86 %	0,83
4	23	85 %	0,85

Die Tourenzahlen der einzelnen Stufen sind dabei in der Gegend von 210, 420, 630, 840 und 1260 in der Minute. Als ein weiterer Fortschritt ist es zu bezeichnen, dass es der Maschinenfabrik Oerlikon neuerdings gelang, Motoren mit Polumschaltung zu bauen, für welche zur Erreichung von sechs verschiedenen Geschwindigkeiten

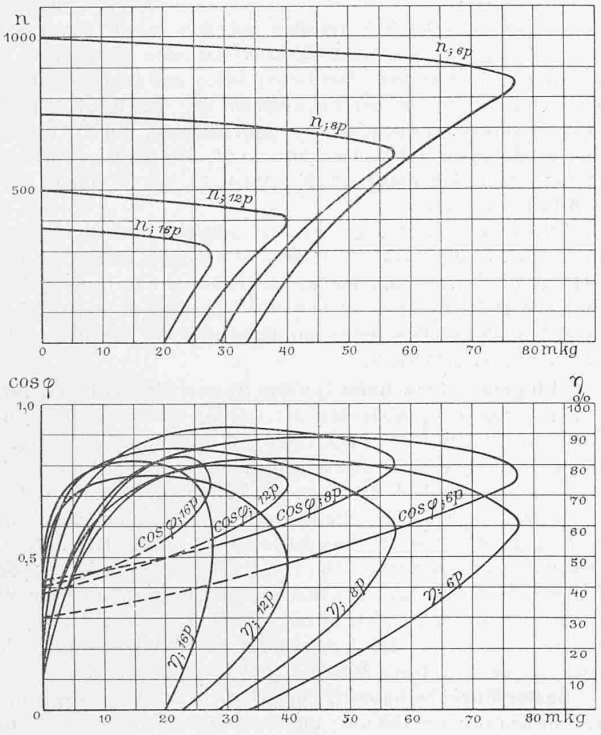

Abb. 2. Betriebskurven eines Drehstrom-Stufenmotors für gleiches Drehmoment.

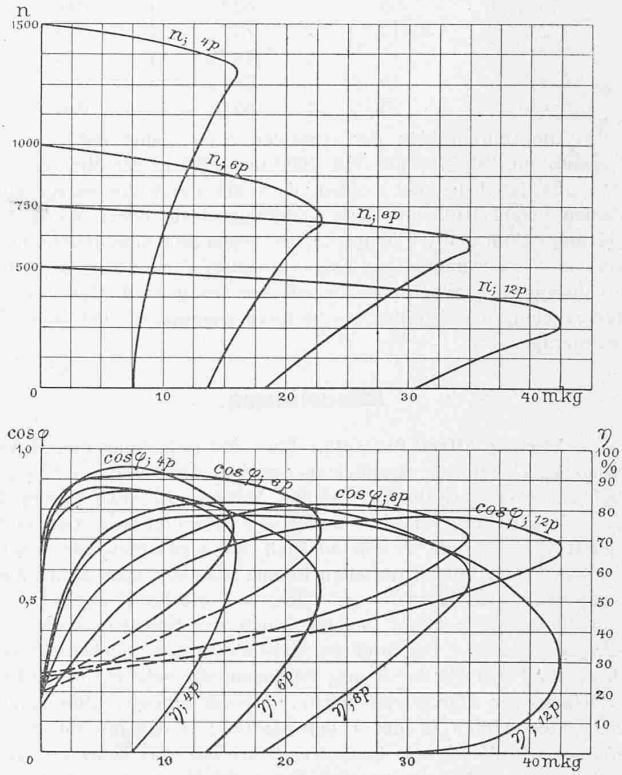

Abb. 3. Betriebskurven eines Drehstrom-Stufenmotors für gleiche Leistung.

Von der XLIII. Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Festbericht.

Bei nicht ganz einwandfreiem Wetter sammelten sich am Samstag, 4. Sept., die Kontingente unseres Vereins von diesseits der Alpen, um der kollegialen Einladung der Fratelli Ticinesi zu folgen. Eine Festbericht-Einleitung mit dem respektiven Wetter ist allerdings nicht gerade sehr originell, aber diesmal insofern wohl am Platze, als es in Anbetracht der weiten Reise für die Entschliessung Vieler sehr wesentlich war, ob nach menschlichem Ermessen der sonnige Süden uns lachend oder weinend zu empfangen gedachte. Wie gesagt, man war der Sache nicht ganz sicher, aber die, wie sich beim Wettessen in Göschenen zeigte, grosse Zahl der Unternehmungslustigen wurde in Airolo bei Ankunft auf tessinischem Boden von einer lachenden Sonne und blauem Himmel begrüsst. In Lavorgo begann gleich nach 12 Uhr das umfangreiche Programm der Exkursionen sich abzuwickeln: In zwei grossen Gruppen besichtigte man die zunächst der Station gelegene Wasserfassung des *Biaschinawerkes,* das die A.-G. „Motor" hier erstellt. Die berufene Führung übernahmen die Kollegen Direktor A. Nizzola und Ingenieur G. Casella und bald zerstreute sich die Schar der Wissensdurstigen über Wasserfassung und Sandfänge. Für heute und an dieser Stelle genüge die Mitteilung, dass dem Tessinfluss hier 15 bis 5 m^3/sek seines meist ordentlich klaren Wassers entnommen werden. Das im Kraftwerk bei Bodio auszunützende Nettogefälle beträgt 250 *m.* Von der Fassung weg gings, wie der Berichterstatter später mit Befriedigung vernahm, sehr steil und hoch ungefähr der Stollenaxe nach über den Berg, wobei sich die Sonne sehr fühlbar gemacht haben soll. Er hat dies nicht selbst miterlebt, weil er mit zwei andern, besonders neugierigen Tunnelwürmern, es vorzog, den Weg durch das über 2 *km* lange dunkle Loch zu nehmen, das den Ingenieuren so viele Mühe bereitete und erst kürzlich durchschlagen werden konnte. Dreimal musste die Richtung bergeinwärts verlegt werden, weil der Vortrieb aus dem festen Fels, zumeist Granit und Gneis, in alte mit Schutt gefüllte Bachbette geriet. Am Stollenende kamen wir über eine Kanalbrücke ins Hilfskraftwerk des Ticinetto, in dem die Kraft dieses 170 *m* höher gefassten Tessinzuflusses in drei Maschinengruppen von je 400 *PS* ausgenützt wird; der Biaschinastollen nimmt sodann das Abwasser der Turbinen der schon für den Bau dienenden Hilfszentrale auf. Auch der Ticinetto zeichnete sich, wie der Tessin, durch die bemerkenswerte Klarheit seines blaugrünen Wassers vorteilhaft aus. Noch ein kurzer Abstecher auf eigene Faust ins nächste Tobel, das der Stollen ebenfalls auf gewölbter Brücke übersetzt und dessen Wasser er aufnimmt, und hinunter gings über die elegant installierte dreischienige Dienstseilbahn nach der Station Giornico zu einem kühlen Labetrunk, den uns der „Motor" spendete. Um 5 Uhr fuhren wir dann talabwärts, um rechtzeitig an der Delegierten-Versammlung in Bellenz sein zu können. Leider war es dadurch Manchen versagt, in Bodio nochmals auszusteigen, um die im Bau begriffene Zentrale zu besichtigen (und sich vom gastfreundlichen Bauherrn ein solennes Nachtessen servieren zu lassen), leider, denn auch dieser Teil der Ex-

nur noch zwei verschiedene Statorwicklungen erforderlich sind, wobei sich allerdings 36 einzelne Spulenabteilungen mit 72 Enden ergeben; da aber die Spulenverteilung für die eine Motorhälfte übereinstimmend wird mit derjenigen der andern Motorhälfte, so kann die Zahl Spulenableitungen auf 36 reduziert werden. An einem unlängst von der genannten Maschinenfabrik ausgeführten Motor mit zwei Statorwicklungen und sechs Geschwindigkeiten ergaben sich bei den Proben für das auf allen sechs Stufen annähernd gleiche Drehmoment von im Mittel ebenfalls 18,5 *mkg* folgende Werte:

Polzahl	Leistung in *PS*	Wirkungsgrad η	Leistungsfaktor cos φ
24	6	56 %	0,52
16	8,5	62 %	0,60
12	12	73 %	0,68
8	13	79 %	0,79
6	16	78 %	0,80
4	23	85 %	0,87

Die Tourenzahlen der einzelnen Stufen sind dabei in der Gegend von 250, 375, 500, 750, 1000 und 1500 in der Minute.

Es darf behauptet werden, dass die durch die angegebenen Zahlen veranschaulichten und verhältnismässig hohen Werte von Leistungsfaktor und Wirkungsgrad der neuen Stufenmotoren für mehr als vier Geschwindigkeiten eine vermehrte Verwendung derselben für diejenigen Kraftbetriebe, die auf eine weitgehende Geschwindigkeitsregelung der antreibenden Motoren angewiesen sind, durchaus rechtfertigen.

Miscellanea.

Ehrung Alfred Messels. Etwa 150 Teilnehmer des 38. Verbandstages deutscher Architekten- und Ingenieurvereine vereinigten sich am 29. August im Darmstädter Museum zu einer Ehrung für den leider zu früh verstorbenen Meister Alfred Messel. Geh. Oberbaurat Professor *K. Hoffmann* hielt die Gedächtnisrede. Seine warmen Worte fanden lebhaften Beifall. Erkennt man doch immer mehr noch, was Messel war. Nicht nur die Kunst allein fand in ihm einen treuen Hüter, sondern auch das Kunsthandwerk einen eifrigen Förderer. Ein Brief des Meisters an den ihm befreundeten Professor Hugo Eberhardt mag bezeugen, wie sehr es ihm auf die Erziehung des Handwerks ankam. Messel schrieb: „Sie können viel Gutes wirken in der neuen Stellung! — Gerade auf die *Erziehung des Handwerks* kommt es heute an. Die Kraft der Kunst und ihr Nährboden war zu allen Zeiten das Handwerk. Dass es in unsern Tagen so schlecht bestellt ist auf unserem Gebiet, liegt doch zumeist darin, dass unsere Handwerker ihren festen, künstlerischen Rückhalt verloren haben. Es ist viel dankbarer, da zu fördern, als sogenannte Architekten auszubilden — zu Papierkünstlern. Man müsste möglichst wieder gute Werkstätten für den Unterricht einrichten und die Zeichnerei nur soweit betreiben, als sie unerlässlich ist, als Werkzeichnung."

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel.

August 1909.

(Tunnellänge = *14527 m*)		Nordseite	Südseite	Total
Fortschritt des Sohlenstollens im August	*m*	279	160	439
Länge des Sohlenstollens am 31. August	*m*	3084	4222	7306
Gesteinstemperatur vor Ort	°*C*	16	29,8	
Am Portal ausfliessende Wassermenge	*l/Sek.*	410	70	
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:				
Ausserhalb des Tunnels		424	564	988
Im Tunnel		1032	1346	2378
Im Ganzen		1456	1910	3366

Nordseite. Der Sohlenstollen hat den untern Malm angetroffen. Infolge des gestörten Gesteins war eine Bestimmung des Streichens nicht möglich. Das Fallen weicht nur wenige Grad nach Süden und Norden von der Horizontalen ab. Bei Km. 2,873, 2,889 und 2,900 wurden schwache Quellen angeschlagen. Mit durchschnittlich vier Meyerschen Bohrmaschinen wurde ein mittlerer Fortschritt von 10,15 *m* im Arbeitstag erzielt. Am 1., 14. und 15. August waren die Arbeiten eingestellt.

Südseite. Der Stollen war im teilweise mit Quarzporphyr durchsetzten Granit. Das Streichen der Schichten betrug im Mittel N. 44°, das Fallen 52° S. Mit durchschnittlich fünf Ingersoll-Bohrmaschinen erzielte man einen mittleren Tagesfortschritt von 5,52 *m*. Wegen Vornahme einer Achskontrolle waren die Arbeiten am 15. und 16. August eingestellt.

Flugmaschinen beim Gordon Bennett-Wettfliegen 1909. Es war vorgesehen, anlässlich der Gordon Bennett-Wettfliegen in Zürich auch Flugmaschinen starten zu lassen und die Frage ist unter Zuziehung von Sachverständigen eingehend geprüft worden. Dabei hat sich ergeben, dass das zur Verfügung stehende Gelände es nicht erlaubt, Flüge von irgend welcher Bedeutung auszuführen. Das Gebiet ist zu wenig ausgedehnt und sodann bilden die das Limmattal überziehenden Starkstrom-, Telegraphen- und Telephonleitungen ein unüberwindliches Hindernis. Das Organisationskomitee hat deshalb auf die Durchführung von Flugversuchen verzichten müssen. Dagegen werden während der ganzen Veranstaltung Flugmaschinen verschiedener Systeme ausgestellt sein.

Basler Museumsbauten. Einem Bericht des Basler Regierungsrates an den Grossen Rat über die Vorbereitungen zu den Museumsbauten, über die wir in letzter Zeit mehrfach Mitteilungen gebracht haben, ist zu entnehmen, dass die von einem Initiativkomitee unternommene Sammlung zu Gunsten dieser Bauten eine Summe von 1007590 Fr. ergeben hat, wovon 262039 Fr. von den Gebern speziell

---

kursion hat nach Aussagen von Kennern in hohem Masse befriedigt. Auch anderorts vernahm man Wunderdinge, so von denen, die mit der *elektrischen Bahn die Mesolcina* besuchten und in den *Granitwerken Castione* die Bearbeitung der Steine mit allerhand Pressluftwerkzeugen kennen lernten.

Eine andere Gruppe war von Bellinzona aus in der *Lentz-Ventilmaschinenfabrik,* in deren geräumigen Werkstätten zu Giubiasco unter der Direktion von Ingenieur Carlo Bonzanigo vier Typen dieser kurzgebauten Dampfmaschinen, von denen die meisten nach Deutschland wandern, hergestellt werden. Ebenfalls in Giubiasco öffnete die *Linoleumfabrik* den Festbesuchern ihre Pforten und liess sie Einsicht nehmen in die überaus interessante Herstellungsweise der verschiedenen Linoleumarten, von „Granit" und „Inlaid", gemustert, gesprenkelt und einfarbig.

Die Aelteren endlich und Bedächtigeren, vornehmlich auch die Architekten, besichtigten die Bauwerke von Bellinzona, so namentlich das historisch fast überrestaurierte Schloss Schwyz mit seinen Gräben, kettenrasselnden Zugbrücken und Mauerzinnen, das als Sehenswürdigkeit erster Ordnung gepriesen wird. Mehr auf den Lokalton gestimmt als dieses Burgmuseum und äusserst originell war der Sitz eines alten Bellinzonesen, der in seinen Mauern aus Liebhaberei allerhand antike Möbel zusammengerafft und aufgestellt hat, daneben als Grundlage seines Wohlstandes eine Knochenmühle betreibt, zu deren Inventar ein elektrisch angetriebenes, den Hof mit dem benachbarten Hügel verbindendes Seilbähnchen gehört, und manches andere mehr. So wurde der Nachmittag in verschiedenster Beziehung lehrreich, nutzbringend und kurzweilig verbracht, sodass die Delegierten sich in bereits angenehm erregter Stimmung um 6 Uhr zur Sitzung im Schweizerhof zusammenfanden, wohin der Stab der festgebenden Sektion für den Abend sein Standquartier verlegt hatte.

Ueber die Verhandlungen der Delegierten-Versammlung zu berichten ist zwar nicht Sache des Festberichterstatters, doch kann er einige Bemerkungen nicht unterdrücken. Vor allem hat es wohl alle Kollegen herzlich gefreut, dass das Ministerium mit Oberst Naville an der Spitze, das in der Zeit seiner Wirksamkeit die Zügel des S. I. & A. V. so energisch und zielbewusst in die Hand genommen, sich aber in letzter Zeit, wie bekannt geworden ist, mit Demissionsgedanken getragen hat, sich unter Bedingungen bereit finden liess, weiter zu amten. Zweitens hat es uns gefreut, zu sehen und zu hören, dass die Statutenvorlage des Zentralkomitees anstrebt, die Reorganisation unseres Berufsverbandes durchaus im Sinne der Oltener Tagung durchzuführen, insbesondere dass die Delegiertenversammlung dem Wunsche des Z. K. nach Schaffung eines ständigen Sekretariates einstimmig entsprochen hat. Drittens endlich verzeichnen wir mit Genugtuung, dass die notwendige Grundlage einer intensiveren Tätigkeit des Vereins auf allen Interessengebieten des schweizerischen Ingenieur- und Architektenstandes, die Bereitstellung der notwendigen Mittel, durch sozusagen einstimmig bewilligte Erhöhung des Jahresbeitrages auf 15 Fr. geschaffen worden ist. Es ist vereinzelt die Befürchtung ausgesprochen worden, dieser Betrag werde besonders jüngere Kollegen vom Eintritt in

für die Erweiterung des alten Museums an der Augustinergasse und 745551 Fr. für den Neubau zu den Kunstsammlungen auf der Elisabethschanze bestimmt worden waren. Nach Abschluss des Wettbewerbes für den letzterwähnten Neubau wird der Regierungsrat seine endgültigen Anträge dem Grossen Rate vorlegen.

Hannoversches Ortsstatut zum Schutze des Stadtbildes. Auf Grund des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden erliess die Stadt Hannover ein Ortsstatut, um die Eigenart des Strassenbildes in Strassen von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung zu erhalten. Das Ortsstatut fordert bei Neubauten oder baulichen Veränderungen in diesen einzeln bezeichneten Strassen, dass vorhandene Strassenbilder nicht beeinträchtigt werden, und dass neue bauliche Herstellungen sich in ihren Bauformen, Baustoffen, sowie in ihren Abmessungen usw. bei Wahrung der künstlerischen Selbständigkeit dem Ganzen unterordnen.

Künstlerische Ausschmückung des Ständeratssaales. Wie die Lausanner „Revue" berichtet, hat das eidgen. Departement des Innern dem Maler *Albert Welti* endgültig den Auftrag erteilt zur Ausführung des von ihm vorgelegten Entwurfes für die Ausschmückung des Ständeratssaales. Der Entwurf stellt eine Obwaldner Landsgemeinde am Ende des XVIII. Jahrhunderts vor. Der Künstler hat das ernste Bild der tagenden Männer durch spielende Kinder und plaudernde Frauen belebt, die den Raum ausserhalb des Ringes füllen.

Wasserwerk Rheinsfelden unterhalb Eglisau. Die Ausarbeitung des Projektes zu dem von den Kantonen Zürich und Schaffhausen gemeinsam geplanten Rheinwasserwerk bei Rheinsfelden unterhalb Eglisau ist der Firma *Locher & Cº* und Herrn Professor *G. Narutovicz* in Zürich übertragen worden. Das Werk soll ohne Akkumulator- und Dampfreserve rund 18000 *PS* nutzbar machen, die zu $^2/_3$ im Kanton Zürich und zu $^1/_3$ im Kanton Schaffhausen Verwendung finden würden.

Architektenschule in Düsseldorf.[1]) An der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf ist vor kurzem eine besondere Architektur-Abteilung eingerichtet worden. Diese soll am 1. April 1910 noch eine Gartenarchitekturklasse und eine weitere Klasse für Innenausbau erhalten, sodass sie dann in vier Klassen das Gebiet der Innen- und Aussenarchitektur mit Einschluss des Gartens umfasst.

Elektrische Schmalspurbahn St. Gallen-Trogen-Heiden-Walzenhausen. Mit Botschaft vom 3. September beantragt der Bundesrat den eidg. Räten, der St. Gallen-Speicher-Trogenbahn die Konzession zu erteilen für die Verlängerung ihrer Linie von Trogen nach Heiden und Walzenhausen mit einer Abzweigung von Kaien nach Rehetobel.

[1]) Bd. LIII, S. 261.

Konkurrenzen.

Mädchenschulhaus in Genf (Band LII, Seite 83, 268, Band LIII, Seite 49). Auf Grund des Ideenwettbewerbes ist für das Schulhaus endgültig der Bauplatz „Aux Délices", rue Voltaire, bestimmt worden. Zur Prüfung der von den zum engern Wettbewerb zugelassenen fünf Bewerbern eingereichten Entwürfe ist das Preisgericht am 8. und 9. September zusammengetreten.

Es hat dieselben in folgender Reihenfolge prämiert:

I. Preis (1400 Fr.) Motto: „Lulu". Verfasser: Architekten *Peloux & de Rahm* in Genf.
II. Preis (1300 Fr.) Motto: „Germaine". Verfasser: Architekt *Marc Camoletti* in Genf.
III. Preis (1200 Fr.) Motto: „Chantecler". Verfasser: Architekt *Henry Baudin* in Genf.
IV. Preis (1100 Fr.) Motto: „Le Parc". Verfasser: Architekten *Garcin & Bizot* in Genf.
V. Preis (1000 Fr.) Motto: „Lycée". Verfasser: Architekten *Maurette & Henchoz* in Genf.

Die Entwürfe sind vom 12. bis 25. d. M. im grossen Saal der Mairie von Plainpalais je von 9 Uhr bis 5 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Unterrichtsgebäude nebst Pfarrhaus Neumünster. Die Kirchgemeinde Neumünster in Zürich hat zur Erlangung von Plänen für ein Kinderlehr- und Unterrichtsgebäude, das in Verbindung mit einem Pfarrhaus an der Zollikerstrasse in Zürich V erstellt werden soll, unter fünf in der Kirchgemeinde wohnenden Architekten einen Wettbewerb veranstaltet. Das aus den Herren Prof. G. Gull, Prof. B. Recordon und Präsident Lüde bestehende Preisgericht hat einstimmig den Entwurf der Architekten *Gebrüder Pfister* zur Ausführung empfohlen.

Graubündner Kantonalbank in Chur (Band LIII, Seite 197, Band LIV, Seite 113). Die Zahl der eingereichten Entwürfe hat sich durch einige aus dem Auslande eingetroffene, rechtzeitig zur Post gegebene Sendungen auf 86 vermehrt. Zu deren Beurteilung ist das Preisgericht am 15. d. M. zusammengetreten, sein Spruch war aber bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Die öffentliche Ausstellung der Projekte findet im neuen Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn statt.

Nekrologie.

† **Hans Gribi.** Am 9. September ist in Burgdorf Baumeister Hans Gribi an einem Herzschlag gestorben. Er wurde am 15. Januar 1858 in Burgdorf geboren, wo er die sämtlichen Schulen besuchte, um hierauf an der „Ecole industrielle" in Neuchâtel seine Maturitätsprüfung zu bestehen. Im Jahre 1877 trat er in die Ingenieur-

---

den Verein abhalten. Wir trauen aber den Jungen mehr Einsicht zu, denn sie werden einem Vereine, der ihre Interessen durch seine Organe, namentlich auch durch das Sekretariat, kräftig wahrzunehmen befähigt ist, viel lieber 15 Fr. zahlen, als sie bisher die 10 Fr. entrichteten. Wir geben zu, dass die ältern Mitglieder, die zum grössten Teil in festen und guten Stellungen sind, an dem Ausbau des Vereins kein oder doch nur ein geringeres persönliches Interesse haben. Aber: Haben nicht die jungen *und* alten Kollegen, die vor bald zwei Jahren auf Veranlassung der Jüngern in Olten zur Beratung der Standesfragen zusammentraten, übereinstimmend betont, dass zur Erreichung des Zieles die Hebung der Kollegialität, der *Solidarität* notwendig sei? Dass diese Ueberzeugung sozusagen alle durchdringt, das haben die einhelligen Beschlüsse unserer Delegierten bewiesen, die den Vorschlägen des Zentralkomitee vertrauensvoll und gerne zustimmten. Möge der hohe, der frische Zug, der die Delegiertenversammlung in Bellinzona durchwehte, sich in alle Kreise verbreiten, dann werden wir glücklich vollenden, was wir in Olten begonnen!

Es versteht sich, dass diese, unter dem Geschützdonner der Feststadt (die in hervorragender Weise ihrer Freude über den Besuch des S. I. & A. V. Ausdruck gab) gefassten Beschlüsse auf die zuversichtliche Stimmung der Kollegen von nachhaltiger Wirkung waren, sodass beim offiziellen Empfang durch die Stadtbehörden im „Metropol" allgemeine Fröhlichkeit herrschte. Hier begrüsste Sindaco Dr. *Pedotti* in herzlichen Worten die Versammlung, betonend, dass der heutige Besuch der Miteidgenossen von jenseits des Gotthard friedlichern Zwecken gelte, als mancher in frühern Jahrhunderten, dass er ein Zeichen sei des Zusammenarbeitens von Nord und Süd auf allen Gebieten des Fortschritts. Sein Hoch gilt den Gästen. Deren Dank für den grossartigen, von echt latinischer Wärme und Herzlichkeit zeugenden Empfang erstattet Oberst *Naville* in prägnanten, trefflichen Worten seiner Muttersprache. An Aufmerksamkeiten aller Art fehlte es nicht; so sei namentlich der Blumenflor erwähnt, der alle Tische schmückte und von dem ein Ehrenjüngferlein, Nichte des Präsidenten der Tessiner Sektion, Ingenieur Fulgenzio Bonzanigo, einen grossen Strauss mit einem poetischen Gruss Herrn Naville überreichte. Nur zu kurz war die Zeit, die uns vergönnt war, in dem gastfreundlichen Bellinzona zu verbringen und noch beim Abschied, auf dem Wege zum Bahnhof gab uns eine prächtige Ueberraschung beredte Kunde von der Freude unserer Miteidgenossen. Die alten Schlösser Uri und Schwyz, deren Umrisslinien bis zu den hochragenden Türmen hinauf von tausenden von elektrischen Lichtern umsäumt waren, erstrahlten auf ein gegebenes Hornsignal in wunderbar fein und harmonisch abgestimmter Beleuchtung. Während das Aeussere, die Mauern und das umgebende Buschwerk grün leuchtete, zeigten die innern Burgteile und die Türme gedämpfte rötliche Töne, wodurch ein wirklich feenhafter Effekt erzielt wurde. Aber es musste geschieden sein und um 10 Uhr 45 entführte ein Sonderzug die grosse Gesellschaft nach Locarno ins Nachtquartier. Es war ein herrlicher Abend, den uns die Kollegen in Bellinzona und ihre Mitbürger bereitet; dafür unsern herzlichen Dank!

(Fortsetzung folgt.)